

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Parasitäre Objektträger bei semiotischen Objekten**

1. Bekanntlich müssen bei semiotischen Objekten Zeichen- und Objektträger sowie Zeichen- und Objektreferenz unterschieden werden (vgl. zuletzt Toth 2014a). Beispielsweise ist die Objektreferenz eines Wegweisers der Pfosten, Baum oder die Hausmauer, an der er befestigt ist, aber seine Zeichenreferenz ist der Ort, auf den er verweist. Im Falle einer Litfaßsäule ist der Zeichenträger das Papier einer Zeitung, welche mit Schrift- und Bildzeichen bedruckt ist, aber der Objektträger ist die Säule selbst. Je nachdem, ob es sich um Zeichenobjekte oder Objektzeichen handelt und je nach der ihnen zugrunde liegenden ontisch-semiotischen Abbildung (vgl. Toth 2014b) fallen die beiden Begriffspaare zusammen oder nicht zusammen. Im Falle von Häusern dürfte klar sein, daß die semiotische Referenz eines Hausnummernschildes das jeweilige Haus ist, das durch die Nummer, d.h. den Zeichenanteil des semiotischen Objektes, identifiziert werden soll. Nun trifft man allerdings häufig mehrfache Beschilderung an, z.B. dann, wenn das Haus weit weg von der Straße oder über bzw. unter ihr liegt, wenn es einen großen Umschwung besitzt, so daß in diesen Fällen das am Hauseingang angebrachte Schild an der Außenmauer oder zwischen ihr und dem Haus wiederholt wird. Obwohl nun in diesen Fällen die semiotische Referenz der Schilder konstant und eindeutig bleibt, denn Hausnummernschilder sind Identifikatoren von Häusern, wechselt die ontische Referenz insofern, als die mehrfachen Schilder primär aufeinander und erst sekundär, nämlich alle zusammen, auf das Haus, verweisen. Wäre dies nicht so, würde semiotische Redundanz entstehen, etwa dann, wenn man an einer Kreuzung statt eines zwei Stoppschilder aufstellte, denn in diesem letzteren Falle fallen ontische und semiotische Referenz zusammen. Noch wesentlicher ist aber, daß die Trägerobjekte dieser quasi-redundanten Beschilderungen per definitionem keine Teile von S sind, ja sogar nicht einmal zu  $S^*$  gehören müssen, d.h. von außerhalb des Grundstückes auf das im Grundstück befindliche Haus referieren können. In diesen Fällen wollen wir von parasitären Objektträgern semiotischer Objekte sprechen und zeigen im folgenden einige charakteristische Fälle. Auf theoretisch wesentliche, jedoch im Grunde triviale Beschränkungen gehen wir nicht einmal, z.B. daß Objektträger

die Bedingungen erfüllen müssen, statisch und permanent zu sein, daß man also etwa kein Nummernschild auf einem auf dem Grundstück befindlichen Fahrzeug anbringt, usw.

## 2.1. Einfache und doppelte Objektreferenz an den Rändern von S und von S\*



Krönleinstr. 4, 8044 Zürich



Krähbühlstr. 84, 8044 Zürich

## 2.2. Doppelte Objektreferenz am Rand von S und an einem Objekt $\Omega \subset [S^* \setminus S]$



Krönleinstr. 26, 8044 Zürich

## 2.3. Einfache Objektreferenz bei subordinierten und superordinierten Systemen



Forchstr. 244, 8032 Zürich



Balgriststr. 80/82, 8008 Zürich

2.4. Indizierte und nicht-indizierte mehrfache Objektreferenz bei n-tupeln von Systemen



Susenbergrstr. 120/122, 8044 Zürich



Roswiesenstr. 161/163, 8051 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Zu einer relativen Metrik objektaler Distanz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Semiotische Objekte als ontisch-semiotische Abbildungen I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

1.5.2014